

zum Beispiel Nr. 1

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

- > Interrail
- > Nightliner
- > Carsharing
- > Tausend Talente
- > Medienworkshop

[Thema]
Mobilität





Aus dem Lot

Die öffentliche Meinung zur Jugend wird und wurde viel zu oft von Negativmeldungen geprägt. „Jeder Angriff durch Jugendliche wird publik gemacht, denn die Öffentlichkeit will gar nichts davon hören oder lesen, was Teenager machen, wenn es nichts Antisoziales ist.“ (Winnicott, 1964) Beim Zeitunglesen könnte man den Eindruck bekommen, dass sich Jugendliche nur mehr ins Koma saufen, faul sind, nichts Sinnvolles mit ihrem Leben anzufangen wissen. Dabei engagieren sich unzählige junge Menschen ehrenamtlich in diversen Vereinen, machen sich z.B. im Rahmen des Redewettbewerbes beachtliche Gedanken zu Gott und der Welt oder - wie kürzlich - überlegen sich Möglichkeiten ihre AltersgenossInnen zu animieren zur Gemeinderatswahl zu gehen. Doch mit diesen Inhalten macht man keine dicken Schlagzeilen, das scheint niemanden zu interessieren. Frei nach dem Motto: „Only bad news are good news.“ Das öffentlich transportierte Bild „der“ Jugend ist nichts weiter als das: ein Bild, das gemacht wird und das stimmt nicht (immer) mit dem Abgebildeten überein.

Anfang dieses Jahres fand ein mehrtägiger Workshop statt, dessen Ziel es war eine Werbekampagne auf die Füße zu

stellen, die Jugendliche ab 16 animieren soll, ihre Stimme bei der Gemeinderatswahl abzugeben. Was diese 20 Jugendlichen aus Südtirol und Tirol in nur wenigen Tagen auf die Füße gestellt haben, verdient großen Respekt. Die Resultate können sich sehen lassen. Das von ihnen gestaltete Plakat haben wir in diesem Heft abgedruckt. Zugegeben ist es provokant, doch die Message kommt rüber: „Geht zur Wahl, solange ihr die Wahl habt! Nutzt diese Gelegenheit, viele haben sie gar nicht (mehr).“ Auch der Radiospot und die Kurzfilme sind genial und ich hoffe, dass sich Mittel und Wege finden lassen, damit diese Werke möglichst bekannt werden und ihre Wege zur Zielgruppe finden.

Wieder einmal haben junge Leute unter Beweis gestellt, mit wieviel Engagement sie bei der Sache sind. Die Gesellschaft, wir alle sollten ihnen dafür die gebührende Aufmerksamkeit schenken und diesen Einsatz anerkennen. Das haben sie verdient! Bei soviel junger Kreativität, wie es die Ergebnisse dieses Workshops zeigen, können wir gelassen und gespannt in die Zukunft blicken. Und das wäre doch ein guter Vorsatz für dieses junge Jahr: Den Fokus auf das Positive lenken!

Christine Kriwak

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE

PROVINCIA AUTONOMA DE BULSAN
SÜDTIROL



Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck • Abteilungsvorstand: HRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Waltraud Fuchs-Mair, Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder juff.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: JUFF, Bilderbox, Ernst Gutschl, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAmacs • Druck: Fotolito Varesco - Auer • Konzept: MEDIAmacs • Titelseite: Lisandra Barros Mendonça

inhalt

Editorial



Durch die Möglichkeit mobil zu sein, wird unser Horizont im geistigen Sinne erweitert und wir bekommen einen Einblick und das Gefühl für andere Lebenswelten. Das unterwegs Sein und Kennen lernen anderer Realitäten schärft aber auch das Auge für die Umgebung, in der wir leben. Wir gehen kritischer mit unserem Umfeld um. Durch die Möglichkeit jederzeit irgendwo anders zu leben, zu arbeiten oder uns einfach nur zeitweilig aufzuhalten, tasten wir die Vor- und Nachteile unseres unmittelbaren Lebensumfeldes genauer ab. Die Entscheidung hier oder dort zu wohnen und zu arbeiten, hängt nicht mehr von den Wurzeln ab, sondern von den unmittelbaren Bedürfnissen und Wünschen des Einzelnen.

Wie Jugendliche in diesem Spannungsfeld zwischen Verreisen und Wurzeln schlagen leben und welche Möglichkeiten des Austausches und des „Sich bewegen“ es gibt, darüber wollen wir in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift schreiben.

Im Namen des Redaktionsteams wünsche ich allen LeserInnen gute Lektüre.

Helga Baumgartner

ZUM THEMA

Internationale Mobilität

Einmal um die Welt und wieder zurück 4

Die Kehrseiten der Mobilität

Paris, Mallorca oder London, wo warst du am Wochenende?..... 6

Europäische

Jugendpolitik bis 2018

... und mögliche Konsequenzen auch für Tirol 8

Interrail 10



Carsharing 11

Nightliner

Night-bus im Grödental 12

Steigt um!

Mobilität ist mehr als nur der Weg von A nach B! 13

Seitenweis 14

AKTUELLES

InfoEck

Ferienjobsuche leicht gemacht .. 19

Platz da?! 19

Jugendarbeit und Lasergame

ein Selbstversuch 20

Herzrauschen

Noisige Biotop-Erkundung 21

Jugendbegegnung in Riva

„Wir sind Jugendliche ohne Grenzen“ 22

Israel 2009 23

Tausend Talente

Off. JA in Kooperation mit Bildung und Wirtschaft 24

Jugend und Glaube – ein Drahtseilakt?

Religiöse Fortbildung der Kinder- und Jugendarbeit 25

Summer 2010 25

Medienworkshop des Landes

„Deine Wahl – mitbestimmen oder daheim bleiben?“ 26

Calcetto Cup

4. Südtiroler Tischfußballturnier 28



Menschen und Jobs 29

Kurz vor Schluss 30

Seite 15-18
**Bildungsprogramm
zum Herausnehmen**





Internationale Mobilität

Einmal um die Welt und wieder zurück

Eine Zeit im Ausland zu verbringen, das Zuhause weit hinter sich lassen, ohne dabei als „TouristIn“ unterwegs zu sein – die Möglichkeiten dafür sind zahlreich und vielfältig: Von Jobben im Ausland über Freiwilligeneinsätze, Au-Pair-Aufenthalte und Praktika bis hin zu Workcamps, Sprachreisen und vieles mehr.

Entscheidet man sich erst für eine dieser Varianten, ist auch ein gewisses Maß an Engagement, Geduld und Eigeninitiative gefordert. Ein Auslandsaufenthalt sollte vor allem gut geplant und vorbereitet sein. Das erfordert viel Zeit und einiges an Arbeit. Wichtig ist: rechtzeitig planen und sich genügend Zeit zum Schmökern, Träumen und Abwägen der eigenen Be-

dürfnisse zu nehmen, um die richtige Entscheidung zu fällen und somit einzigartige Erfahrungen zu sammeln.

Internationale Erfahrungen

Erfahrungen auf internationalem Boden, in welcher Form auch immer, sind gefragt und erwünscht. Ob zur Erweiterung der persönlichen Kompetenzen, zur Verbesserung der Sprachkenntnisse oder als Pluspunkt im eigenen Lebenslauf.

Zu bedenken ist, dass ein längerer Auslandsaufenthalt möglicherweise nicht nur positive Erfahrungen mit sich bringt. Das Anpassen an fremde Gewohnheiten, Verstehen oder Akzeptieren anderer Kulturen, sprachliche Missverständnisse,

die räumliche Entfernung zu Familie und Freunden – Herausforderungen, die einem schon mal über den Kopf wachsen können. Um solche Erlebnisse möglichst zu reduzieren oder gar zu vermeiden, ist es unerlässlich, sich ausreichen vorzubereiten und gut zu planen.

Was soll es sein und wo?

Der erste Schritt ist, in sich zu gehen und zu erfragen, welche Variante eines Auslandsaufenthaltes für einen selbst in Frage kommt und was auszuschließen ist. Dafür ist es notwendig sich viele Informationen zu holen, beispielsweise von FreundInnen oder Familie, von Menschen, die bereits ähnliche Erfahrungen

gemacht haben, im Internet, aus Broschüren oder in einer Beratungsstelle. Auch die Wahl des Landes ist entscheidend. Welche Kultur möchte man besser kennen lernen? Ist es sinnvoll, eine Sprache im Ausland völlig neu zu erlernen oder ist es besser bereits erworbene Kenntnisse zu vertiefen?

Vorbereitung ist das A & O

Prinzipiell gilt: eine ausreichende Vorbereitungszeit ist von Nöten, denn manche Programme haben lange Anmelde- und Einreichfristen. Der Vergleich unterschiedlicher AnbieterInnen und die Wahl einer seriösen Organisation schützt vor unangenehmen Überraschungen.

Weit ... weit weg ... von hier

Geld verdienen, Land und Leute kennen lernen, den Horizont erweitern und das „gleich ums Eck“ in den Mitgliedsstaaten der EU von Lappland bis Südspanien, von Irland bis Bulgarien. Das ist innerhalb Europas ziemlich unkompliziert und mit wenig bürokratischem Aufwand verbunden. Ein längerer Auslandsaufenthalt außerhalb des EU- bzw. EWR-Raums ist auch möglich, wenn auch nicht ganz so einfach zu organisieren. Besonderer Beliebtheit unter den „Jobben im Ausland-Ländern“ erfreuen sich beispielsweise die Vereinigten Staaten, Kanada, Australien oder Neuseeland. Um in diesen Ländern einen Job zu finden, bedarf es einer gewissen Portion Organisationstalent. Hinzu kommt, dass in den angesprochenen Ländern ein Visum benötigt wird, und es nicht ganz so leicht ist eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten. Nichtsdestotrotz soll all das nicht abschrecken, denn mit einer etwas längeren Vorbereitungszeit, ein bisschen mehr Geduld und der Freude am Selbstmanagement geht alles

JOBPROGRAMME Working Holiday oder Work Experience

Jobprogramme sind eine beliebte Alternative zur Jobsuche im Ausland und sind eine gute Möglichkeit, Berufserfahrung, einen Auslandsaufenthalt und das Lernen einer Sprache miteinander zu verknüpfen. Bei einem Jobprogramm wird von ei-

ner Organisation eine Arbeitsstelle in einem anderen Land vermittelt und man ist auf der sicheren Seite: Die Einbindung in eine Organisation erleichtert die Vorbereitung und gibt auch Halt vor Ort, falls mal etwas nicht so klappen sollte wie eigentlich geplant. Ob landwirtschaftliches Praktikum oder Gastro-Job, ob länder-spezifisches Programm oder Praktikum im Dienstleistungsbereich – Jobprogramme werden rund um den Globus angeboten. Ein (kleiner) Wermutstropfen: Für die Vermittlung und Organisation fallen Placement-Gebühren an.

Praktika

Das Auslandspraktikum ist eine Sonderform des Auslandsaufenthaltes – ein so

nem Projekt oder in einer gemeinnützigen Einrichtung mitzuarbeiten. Spezielle Einsätze wie der Europäische Freiwilligendienst, der Auslandsdienst als Ersatz für den Zivildienst, Entwicklungszusammenarbeit oder Wwoof (We're welcome on organic farms) bieten die Chance, länger in einem Land zu leben, tief in eine Kultur einzutauchen und Erfahrungen für die Zukunft zu sammeln.

Last but not least

... gibt's noch eine Fülle an weiteren Angeboten, um einige Zeit im Ausland zu verbringen: sei das als Au Pair bei einer Gastfamilie, in landwirtschaftlichen Betrieben, in Sommercamps, bei Jugendbegegnungen, Sprachreisen, einem Schul-



genanntes Berufstraining im Zuge einer Ausbildung. Das Praktikum ist sozusagen ein „Training-on-the-job“. Es geht dabei nicht nur um die Tatsache ins Ausland zu gehen, sondern auch darum, sich in einem Beruf fortzubilden. Möglichkeiten dazu gibt es für Lehrlinge, SchülerInnen, Studierende, FacharbeiterInnen und AkademikerInnen.

Freiwillig arbeiten

Im Ausland „freiwillig“ arbeiten – das heißt, seine Arbeitskraft freiwillig zur Verfügung stellen und für seine Arbeit nicht bezahlt werden. Im Gegenzug gibt es Unterkunft und Verpflegung meistens gratis. Workcamps sind eine gute Möglichkeit ein paar Wochen freiwillig bei ei-

besuch im Ausland oder einem universitären Austausch.

Genauere Informationen zu den verschiedenen Möglichkeiten, Zeit im Ausland zu verbringen sowie die Kontaktdaten verschiedener Anbieter und Erfahrungsberichte von Jugendlichen auf www.mei-infoeck.at und www.infoup.at

Tanja Kühn
InfoEck – Jugendinfo Tirol



> **Tanja Kühn**

Die Kehrseiten der Mobilität

Paris, Mallorca oder London, wo warst du am Wochenende?

Trainer, Coach, Berater.... das ist mein Beruf. Und der brachte mich letztes Jahr nach Südamerika, Kanada, Nordafrika und in fast alle Länder Europas. Es ist ein sehr spannender Beruf. Gestern Paris, heute London, morgen Madrid... ich werde von vielen dafür beneidet. Das vie-

Möglichkeiten (und scheinbar auch das Geld) uns in hoher Geschwindigkeit von einem zum anderen Ort zu bewegen. Mobilität im ureigentlichen Sinne bezeichnet zunächst die Bereitschaft und Fähigkeit zur Bewegung als auch die Bewegung selbst. Mobilität als das Streben

zichtbaren Opinionleadern unserer Gesellschaft.

Diejenigen, die nicht die uneingeschränkte Möglichkeit bzw. Fähigkeit zur Mobilität haben (wollen), sind Außenseiter und werden als „Loser“ abgestempelt. Mobilität als Fortbewegung im Raum vollzog sich über die Jahrtausende im wahrsten Sinne des Wortes hinweg annähernd nur im Schrittempo. Die Erfindung der Dampfmaschine, des Automobils und die moderne Schifffahrt läuteten eine neue Ära ein. Die Geschwindigkeit als neue Kategorie kam auf. Die Massen-Motorisierung in den letzten Jahrzehnten, die Fliegerei (und dabei besonders die Billigfluglinien in den letzten Jahren) haben es für fast jede/n in unserer Gesellschaft möglich und erschwinglich gemacht Distanzen schnell zu überwinden. Unser Radius erweitert sich immer weiter.

Doch um welchen Preis? Klimawandel und seine katastrophalen Auswirkungen auf unseren Planeten sind nur einige der negativen Folgen. Unsere gigantischen ökologischen Fußabdrücke drohen unwiderrufliche Markierungen zu hinterlassen. Das Recht auf Mobilität muss verantwortlich wahrgenommen werden, in Hinblick auf die heutige Gesellschaft wie auch auf die Lebenschancen der nachfolgenden Generationen.

Mobilität und Verkehr stehen in einem eigentümlichen Verhältnis zueinander: Auf englisch sagt man: „Mobility is what we want, traffic and stress is what we get“. Oft erscheint es uns so, dass Mobilität das Wünschenswerte, Anzustrebende ist, während Verkehr das ist, was wir im Alltag überwinden müssen, was uns in der Form des Staus, umständlicher Beförderungsbedingungen, in Form von Umweltschäden und gesundheitlicher Beeinträchtigung behindert.

Die negativen Folgen der Mobilität haben



le Reisen: der Traum Beruf? Ja, es ist eine tolle Sache, die schönen Orte, die spannenden Abenteuer, die interessanten Menschen, die sonderbaren Gerüche, die Überraschungen, die inspirierenden Erlebnisse, Ja, es ist fantastisch in der weiten Welt!

Da pass ich dann auch gut zu den gängigen Slogans: „Der Mensch muss mobil sein! Nur mit Mobilität bringt man es zu was!“ Mobilität scheint die Prämisse der Gegenwart. Mobilität ist auch eine der angestrebten Ziele der EU auf dem Weg, dem Ziel zum führenden Wirtschaftsraum der Welt zu werden (Lissabon 2000) näher zu kommen.

Mobilität wird als Freiheit, als Errungenschaft gesehen. Wir haben die Freiheit, die

nach neuen Möglichkeiten, nach verbesserten Lebensbedingungen bedeutet immer auch Befreiung, Emanzipation. In vorigen Jahrhunderten war es eine Sensation (und ein Abenteuer) in 80 Tagen um die Welt zu reisen. Heutzutage ist es kein Problem in Schallgeschwindigkeit durch Zeit- und Klimazonen zu jetten, in wenigen Tagen alle Kontinente besucht zu haben.... in 24h sind wir in der Lage an fast jeden Platz der Welt zu gelangen.

Mobilität ist Ausdruck menschlicher Freiheit. Sie fasziniert uns, weil sie neue Horizonte und Chancen eröffnet, sei es im Privatleben oder in der Wirtschaft. Mobilität ist sexy! Mobilität macht Menschen scheinbar wichtig und zu unver-



weitere starke Einflüsse auf das Individuum. Unruhe, Hektik und sich getrieben fühlen sind Auswirkungen des Mobilitätsdrucks, den wir uns auferlegen bzw. der uns auferlegt wird.

Wenn wir von Mobilität sprechen, dann verstehen wir darunter meistens die räumliche. Aber Mobilität ist mehr. Eine spannende aber auch zugleich herausfordernde Art der Mobilität ist die Informationelle Mobilität. Unter **Informationeller Mobilität** versteht man



den Austausch von Informationen ohne räumliche Bewegung und ohne großen Zeitverzug. Diese ist in den letzten Jahren explodiert. Das hat große Vorteile. Menschen sind informiert, Daten können ausgetauscht und zum Nutzen für die Menschheit genutzt werden. Aber es stellt

sich die Frage, was und wie wir die gewaltige Schwemme an Informationen verarbeiten können? Macht uns diese gigantische Fülle schon wieder unbeweglich?

Geistige Mobilität bedeutet die Fähigkeit, flexibel und in Alternativen zu denken. Ich wage zu bezweifeln, dass sich in uns Menschen die geistige Mobilität in ähnlichem Tempo wie die räumliche entwickelt hat.

Der Weg ist das Ziel

Vor einiger Zeit entschloss ich mich den Jakobsweg zu beschreiten. In zwei Wochen 200 Kilometer Fußweg: Blasen an den Fersen, Abschürfungen und Knieschmerzen. Doch das ist nebensächlich. Was ich von dieser „Entschleunigung“ gelernt habe? Die Möglichkeit ins Detail zu sehen, Zeit für mich, für meine Begleiterin und die Umwelt zu haben. Der Blick auf das Wesentliche ist bei hoher Geschwindigkeit nicht mehr möglich.

Auch für uns TirolerInnen wörtlich und nicht nur symbolisch zu nehmen ist, dass der Jakobsweg (und damit die Einladung zum Weg zum eigenen Ich) bei unserer Haustüre beginnt!

Wenn ich in meiner Einleitung von den vielen Orten gesprochen habe, die ich

besucht habe, möchte ich gerne mit einem Gedanken dazu meine Ausführungen auch schließen...

Meistens verlasse ich Orte mit Wehmut... mit dem Gefühl zurückkommen zu wollen, weil ich nicht wirklich den Ort und die Menschen kennen gelernt habe. Das lässt mich unweigerlich lernen, dass es befriedigender ist, sich Zeit zu nehmen, sich tiefer einzulassen, genauer hinzuschauen (was ja im gemeinsamen Miteinander auch wichtig wäre)! Und nicht nur deshalb: **Weniger ist manchmal mehr!**

Leo Kaserer

Geb. 1970. Wohnhaft in Zirl und Cawsand/ UK ist als Trainer auf Europäischer Ebene, als Lektor am MCI für Soziale Arbeit in Innsbruck und als Fischer in Cornwall tätig.



> Leo Kaserer



Europäische Jugendpolitik bis 2018

...und mögliche Konsequenzen auch für Tirol

Ende November 2009 haben die JugendministerInnen der Europäischen Union den Rahmen für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa bis 2018 beschlossen.

Nachdem ich als österreichischer Ländervertreter in der Rats-

arbeitsgruppe Jugend bei der Entstehung dieses EU-Papiers mitarbeiten konnte, sind mir die Anliegen dieses Papiers wichtig. Ich denke, wir sollten auch in Tirol und Südtirol über mögliche Konsequenzen, die sich daraus ergeben, nachdenken (wenngleich

auch Jugendpolitik in der EU Länderkompetenz ist, die EU den einzelnen Mitgliedsstaaten also die jugendpolitischen Maßnahmen nicht vorschreiben oder verordnen kann).

Bemerkenswert an diesem Papier ist, dass es eine klare Definition von Jugendarbeit enthält. Dabei werden die verschiedensten Formen der Jugendarbeit in einem Spektrum von sozialer, kultureller, bildungs- oder allgemeinpolitischer Art zusammengefasst, es wird aber auch auf die Sport- und Leistungsangebote der Jugendarbeit verwiesen.

Wichtig ist der Hinweis, dass

Jugendarbeit ist ein breit gefasster Ausdruck, der ein breites Spektrum an Aktivitäten sozialer, kultureller, bildungs- oder allgemeinpolitischer Art umfasst, die von und mit jungen Menschen und für diese durchgeführt werden. Diese erstrecken sich zusehends auch auf Sport- und Leistungsangebote für junge Menschen.

Die Jugendarbeit gehört zum Bereich der außerschulischen Erziehung sowie der zielgruppenorientierten Freizeitbeschäftigungen, die von professionellen oder freiwilligen JugendbetreuerInnen und JugendleiterInnen durchgeführt werden.

Jugendarbeit beruht auf nicht formalen Lernprozessen und auf freiwilliger Teilnahme.

Jugendarbeit braucht:

- angemessene Schulung der JugendbetreuerInnen und JugendleiterInnen,
- Anerkennung ihrer professionellen Fähigkeiten mit geeigneten europäischen Instrumenten,
- die Förderung der Mobilität der JugendbetreuerInnen und JugendleiterInnen und
- die Förderung innovativer Angebote und Konzepte für die Jugendarbeit.

außerschulische Jugendarbeit Freiwilligencharakter hat und nonformale Bildungsarbeit leistet.

Die Europäische Union bekennt sich in diesem Papier zur Jugend und Jugendarbeit und hebt die Bedeutung junger Menschen in der weiteren Entwicklung Europas und in der Bewältigung der Probleme Europas heraus.

Hervorzuheben ist auch, dass Jugendarbeit Querschnittsmaterie ist, das heißt, dass es vermehrt eine Vernetzung jugendpolitischer Maßnahmen der unterschiedlichsten Bereiche (Kultur, Beschäftigung, Sport oder Soziales) geben soll.

Daher sind auch die angeführten Aktionsfelder für die Zeit bis 2018 sehr breit formuliert:

- Allgemeine und berufliche Bildung
- Beschäftigung
- Gesundheit und Wohlbefinden
- Teilhabe/Partizipation
- Freiwilligentätigkeit
- Soziale Eingliederung
- Jugend in der Welt
- Kreativität und Kultur.

Wichtige Aussagen dieses Papiers

- Bei der Bewältigung der zahlreichen Herausforderungen, mit denen die Europäische Union und ihre BürgerInnen gegenwärtig und in den kommenden Jahren konfrontiert sind, fällt jungen Frauen und Männern eine entscheidende Rolle zu.
- Das Potential junger Menschen soll dabei voll ausgeschöpft werden.
- In die Jugend muss investiert werden.
- Eine Abstimmung der Jugendpolitik mit anderen einschlägigen Bereichen der Politik, insbesondere Bildung, Beschäftigung, soziale Eingliederung, Kultur und Gesundheit ist erforderlich.
- Förderung der Geschlechtergleichstellung und Bekämpfung jedweder Form von Diskriminierung.
- Berücksichtigung etwaiger Unterschiede in Bezug auf die Lebensbedingungen, Bedürfnisse, Ambitionen, Interessen und Verhaltensweisen junger Menschen, die auf verschiedene Faktoren zurückzuführen sind, wobei denjenigen, die aus unterschiedlichen Gründen vielleicht geringere Chancen haben, besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist.
- Anerkennung aller jungen Menschen als Bereicherung für die Gesellschaft und Einsatz für ihr Recht, an der Gestaltung der sie betreffenden politischen Strategien mitzuwirken, und zwar mittels eines ständigen strukturierten Dialogs mit der Jugend und Jugendorganisationen.

Allgemeine Priorität - Jugendbeschäftigung

Die allgemeine thematische Priorität für die jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa vom 1. Januar 2010 bis zum 30. Juni 2011 wird auf der Jugendbeschäftigung liegen.



Dabei steht im 1. Halbjahr 2010 die soziale Eingliederung von jungen Menschen im Mittelpunkt. Es geht um **die soziale Eingliederung benachteiligter junger Menschen** und die Rolle der lokalen und regionalen Behörden in der Jugendpolitik sowie die Zusammenarbeit mit den lateinamerikanischen Ländern. Jugendarbeit und Zugänglichkeit von **Jugendarbeit** und Akti-



vitäten für die ärmsten Kinder und Jugendlichen bzw. **Zugang junger Menschen zur Kultur** sind die Überschriften für das 2. Halbjahr 2010.

Abgerundet wird der 1. Arbeitszyklus der Präsidenschaften von Spanien, Belgien und Ungarn 2011 mit dem Themenschwerpunkt **Teilhabe/Partizipation** mit folgenden primären Anliegen:

- Bürgersinn und Teilhabe junger Menschen mit dem Schwerpunkt auf der sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Teilhabe und den Menschenrechten und
- Freiwilligentätigkeit junger Menschen als ihr Beitrag zur Entwicklung der örtlichen Gemeinschaften.

Der ganze Text ist auf unserer Homepage unter www.tirol.gv.at/jugend nachzulesen.

Reinhard Macht

Leiter des Fachbereiches Jugend des Landes Tirol



> **Reinhard Macht**

InterRail

InterRail bezeichnet eine Fahrkarte für die erste oder zweite Klasse zu einem **Pauschalpreis**, mit dem über einen bestimmten Zeitraum unbegrenzt viele Zugfahrten bei bestimmten, **europäischen Eisenbahngesellschaften** genutzt werden können. Eventuelle, erforderliche Reservierungen und Aufpreise für manche Züge (z. B. ICE Sprinter, TGV) sind im Ticket nicht enthalten und müssen vor dem Fahrtantritt beglichen werden.

Geschichte

InterRail wurde 1972 von mehreren **europäischen Eisenbahngesellschaften** anlässlich des 50. Geburtstag der UIC eingeführt. Man wollte jungen Leuten bis 21 Jahre eine preisgünstige Möglichkeit bieten, Europa kennen zu lernen. Vier Jahre später wurde die Altersgrenze von 21 auf 23 und 1979 auf 26 Jahre angehoben. 1985 wurde das InterRail-Ticket mit dem Angebot „InterRail + Fähre“ aufgewertet. Nach dem Zusammenbruch des Ostblocks und dem Fall des Eisernen Vorhangs beteiligten sich auch osteuropäische Staaten an InterRail, so dass inzwischen die Reise durch 32 Staaten möglich ist. Seit 1998 können auch Personen über 26 Jahren mit einem Aufschlag InterRail-Tickets kaufen. Zum einen gibt es den **InterRail Global Pass** für 32 europäische Länder und für einzelne Länder den **InterRail One Country Pass**.

InterRail Global Pass

Der InterRail Global Pass gilt für mehrere europäische Bahnunternehmen in 32 Ländern Europas. Der Pass ist jedoch nicht im eigenen Wohnsitzland gültig. Man bekommt aber einen Rabatt für Fahrten innerhalb des Wohnsitzlandes. Dieser ist von Land zu Land unterschiedlich geregelt. In Österreich und Itali-

en bekommt man eine Ermäßigung von 50 % (abhängig vom Zug).

InterRail One Country Rail Pass

Der InterRail One Country Pass ist die beste Wahl, wenn nur ein Land in Europa mit dem Zug besucht werden soll. Es kann zwischen 27 Bahn-pässen gewählt werden. Mit einem InterRail One Country Pass kommt man möglicherweise in den Genuss von **zusätzlichen Pass-Vergünstigungen** im gewählten Land. Zum Beispiel ermäßigte oder kostenlose Fährverbindungen sowie günstigere Eintrittskarten für Museen.

Bedingungen für das europäische Schienennetz

- Der InterRail One Country Pass kann NICHT für Reisen im eigenen Land verwendet werden.
- InterRail Pässe können nur von Personen mit Wohnsitz in Europa verwendet werden.
- Für einige besondere Züge kann eine **Reservierungsgebühr** - Beispiele hierfür sind Hochgeschwindigkeits- und Nachtzüge – einbehalten werden.





Carsharing

Carsharing ist die organisierte gemeinschaftliche Nutzung eines oder mehrerer Autos. Dabei müssen die NutzerInnen Mitglieder der Genossenschaft sein.

Organisation

Die Fahrzeuge einer Carsharing-Organisation sind auf fest angemieteten Parkplätzen über eine Stadt oder einen größeren Ort verteilt. Die Fahrzeuge werden bei der Genossenschaft telefonisch oder durchs Internet reserviert. Im Unterschied zur Autovermietung ist die Fahrzeugnutzung auch für kurze Zeit, z. B.: stundenweise, möglich.

Carsharing für Jugendgruppen

Der Jugenddienst Bozen möchte mit dem Projekt carsharing 2010 einen neuen Weg der ökonomischeren Nutzung von Vereinsautos gehen.

IST – Situation

Viele Jugenddienste und -vereine verleihen an ihre Jugendgruppen einen Kleinbus für gemeinsame Fahrten, Ausflüge

oder einfach nur, um allfällige Besorgungen zu machen.

Dabei entstehen Engpässe in Ferienzeiten und Leerläufe in Schulzeiten. Außerdem wird ein großes Auto oft auch für kleine Besorgungen verwendet.

Das Projekt

Der Jugenddienst Bozen möchte den Vereinseigenen Jugendbus der carsharing Genossenschaft zur Verfügung stellen, sozusagen, als Mitgliedsbeitrag in natura. Im Gegenzug kann der Jugenddienst für seine Jugendgruppen Autos ausleihen, d.h.: in Stoßzeiten können auch schon einmal zwei oder mehrere Autos geliehen werden, dafür steht den Mitgliedern der Genossenschaft der Vereinsbus ebenfalls zur Verfügung. Ein Vorzugsrecht der Jugendgruppen beim Buchen des eigenen Busses innerhalb eines vereinbarten Termines soll gewährleisten, dass der Bus für Vereinsfahrten zur Verfügung steht.

Vorteile

Vorteile sind die ausgewogenere Nutzung des Kleinbusses. Außerdem sieht der

Jugenddienst auch einen pädagogischen Auftrag; nämlich den umweltpolitischen Gedanken in den Vordergrund zu stellen und die Jugendlichen zu animieren, selbst über die Möglichkeit des carsharings für den Eigenbedarf nachzudenken.

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Wartung und Verwaltung des Kleinbusses nicht mehr Aufgabe des Jugenddienstes ist, sondern der Genossenschaft. Dadurch erspart sich der JD Zeit.

Ein weiterer positiver Aspekt kann die ehrenamtliche Mitarbeit der Jugendlichen bei der Wartung der Fahrzeuge sein, indem sie für Reinigung, Volltanken, Reifenwechsel u.a. zur Verfügung stehen und dafür als Gegenleistung Stunden gutgeschrieben bekommen.

Wie die endgültige Form aussieht, darüber wird noch verhandelt. Bis jetzt steht das Projekt auf guten Füßen. Einer endgültigen Realisierung steht nichts mehr im Wege.

Für Informationen:
Giorgio Nesler
 Jugenddienst Bozen
 Tel. 340 2832479
 info@jd.bz.it

VAL GARDENA NIGHT-BUS

IMMER FREITAG
UND SAMSTAG NACHT

vom 18.12.2009
bis 27.11.2010

RUNGGADITSCH - ST. ULRICH - ST. CHRISTINA - WOLKENSTEIN



Nightliner

Night-bus im Grödental

Jugendliche wollen bekanntlich mobil sein. Sie können es aber nur begrenzt, wenn sie selbst kein Auto haben. Dann halten oft Eltern her und fungieren zuweilen als Taxifahrer(innen) und das oft auch in der Nacht. Außerdem sind in den Tälern die Straßen im Winter nicht immer gefahrenfrei befahrbar: Grund genug, um an einen Nightbus zu denken bzw. einen solchen Dienst zu organisieren.

Gestartet ist die Idee bereits vor mehreren Jahren, ausgehend von den SozialreferentInnen der Gemeinden im Grödental: Dr. Elisabeth Baur, Waltraud Delago und Robert Ploner. Im Jahr 2004 war es dann so weit: der Shuttlebus in Gröden wurde verwirklicht. Anfangs war noch nicht klar, wer die HauptnutzerInnen dieses Dienstes sein könnten: vorwiegend Touristen, einheimische Erwachsene oder Jugendliche? Deshalb wurde das Projekt auch so angelegt, dass verschiedene Sponsoren mithelfen, um dieses Projekt versuchsweise durchführen zu können. Finanziert wurde der Nightbus: von den Gemeinden, der Raiffeisenkasse, dem Tourismusverband, der Autonomen Provinz Bozen und von privaten Sponsoren. Die Organisation gelang, dank dem überzeugten und unermüdlichen Einsatz der

genannten Gemeindeferenten und der guten Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Jugendgruppen „Nëus Juni Gherdëina“.

Mittlerweile fahren die Busse schon seit fünf Jahren jeden Abend in der Tourismus Saison; Freitags und Samstags in der ruhigeren Zeit. Hauptnutzer sind Jugendliche, aber auch Einheimische, die manchmal lieber das Auto daheim lassen. Der Dienst wäre kaum mehr wegzudenken. Eine Abendkarte kostet 4 Euro. Damit kann man den Bus für Hin- und Rückfahrten benutzen. Tickets erhält man im Bus selbst. In den letzten Jahren gab es auch Jahreskarten, die von vielen gekauft wurden.

Probleme

Zuweilen war es notwendig, die Kontrol-

len zu verschärfen, um den Dienst ordnungsgemäß zu garantieren. Aber die Gemeinderäte für Jugend und für Soziales haben die Mühe nie gescheut, das Projekt sachkundig zu begleiten. Dafür verdienen sie Lob und Anerkennung.

Wie geht es weiter

Ob der Dienst weiterhin gleich garantiert werden kann, hängt auch von der Verfügbarkeit an Geldmitteln ab. Dass diese Fahrten nach fünf Jahren als normaler Dienst des Transportwesens institutionalisiert werden, scheint derzeit noch immer nur ein Wunsch.

Seit 18. Dezember 2009 wird der Dienst wieder neu organisiert. Für dieses Jahr werden die Fahrten aus finanziellen Gründen nur mehr für Freitag und Samstag angeboten. Die Jahreskarte kostet 40 Euro, gekoppelt aber mit der Möglichkeit, auch den „Skiexpress“ zu benutzen. Also dann: gute Fahrt(en)!

**Wilma
Runggaldier**

Steigt um!

Mobilität ist mehr als nur der Weg von A nach B!

Mobilität stellt sich in der heutigen Zeit als grundlegendes Bedürfnis dar. Genauso wie bei zuwenig Essen oder Schlafen fühlen wir uns bei einer Verringerung der Mobilität in unserer Lebensqualität eingeschränkt.

Wir wollen jederzeit, so schnell wie möglich überall hinkommen. So planen wir unseren Tag, so gestalten wir unsere Arbeit und auch jede Freizeitaktivität. Mobilität ist nicht produktiv und muss daher so kurz wie möglich sein – Zeit im Verkehr ist verlorene Zeit!

Unsere Mobilität ist individuell, das heißt sie muss auf unser Bedürfnis abgestimmt sein. Wir möchten nicht warten, bis ein anderer auch fährt, sondern genau jetzt aus dem Haus kommen. Hier passt das Auto als Verkehrsmittel genau ins Schema. Es bietet uns genau die Individualität, die wir uns erwarten. Die Werbung hat uns das Auto als cooles, schnelles und billiges Verkehrsmittel gezeigt, ohne das das Leben nicht so lebenswert erscheint oder ohne das wir etwas verpassen könnten.

Wir vergessen dabei aber, dass Mobilität auch noch anderes bieten kann:

Mobilität bedeutet Zeit für Kommunikation! Einmal abgesehen vom unfallträchtigen Handy befinden wir uns im Auto in einem kommunikationstoten

Raum. Wir treffen keine Bekannten beim Zu-Fuß-Gehen und können nicht wie im Bus oder der Bahn unbeschwert mit den Mitfahrenden reden. Die schnelle Mobilität hat unsere Kommunikation mit der Umwelt stark eingeschränkt.

Mobilität ist Bewegung! Tausende fahren jeden Abend ins Fitnesscenter, um sportlich fit zu bleiben, nachdem sie den Weg zur Arbeit oder zur Schule mit dem Auto zurückgelegt haben. Jeden Tag 30 Minuten Rad fahren ist ein wesentlicher Beitrag zur gesunden Lebensweise und ein Weg zu Fuß macht auch an kalten Wintertagen unheimlich viel Spaß.

Mobilität ist Vielfalt! In unserer Wirtschaft werden seit Jahren Prozesse optimiert, Kosten gesenkt und Alternativen zur höheren Effizienz ausprobiert, in unserer Mobilität setzen wir allzu oft auf das gleiche Verkehrsmittel. Dabei ist das Auto nur in einem Teilbereich des Verkehrs wirklich optimal. Sowohl von der Kostenstruktur aber auch vom Zeitaufwand her sind das Fahrrad oder der Öffentliche Verkehr für viele Strecken leistungsfähiger, schneller und auch billiger – vom oben angesprochenen Gesundheitsfaktor durch mehr Bewegung einmal ganz abgesehen. Es geht bei Vielfalt eben um mehr als ein Verkehrsmittel. Auch zeitlich gesehen: Wenn wir das Auto nur an einem von fünf Tagen stehen lassen



> Ekkehard Allinger-Csollich

und anders zur Arbeit fahren, reduzieren wir den Verkehr um 20%! Wir brauchen einen vernünftigen Verkehrsmittelmix. Wenn wir also davon sprechen „umzusteigen“, geht es nicht um einen Verzicht auf das Auto, um einen Verlust an Lebensqualität oder eine Verschwendung von Zeitressourcen. Sehen wir das Um-



Foto: Klimabündnis Tirol

steigen als eine Chance an, als einen Mehrwert. Wir haben mehr Zeit für uns selbst, mehr Zeit miteinander, mehr Bewegung und am Ende auch mehr Geld in der Tasche.

Jungen Menschen sind gerade diese Faktoren sehr wichtig. Ein neues Mobilitätsbewusstsein sollte sich nicht auf den Aspekt der Umwelt beschränken. Nachhaltiger Verkehr ist zudem kostengünstig, auf Dauer leistbar und bringt vor allem einen sozialen Mehrwert.

Der Umstieg auf andere Verkehrsmittel darf nicht zur Pflichtübung werden. Umsteigen soll Freude machen. Nachhaltige Mobilität ist eben mehr als nur der Weg von A nach B.

Mehr Infos zur Mobilität in Tirol und vielen interessanten Projekten unter: www.tirol.gv.at/mobil

Ekkehard Allinger-Csollich
Mitarbeiter der Abt. Verkehrsplanung,
seit 2008 Mobilitätskoordinator
des Landes Tirol



Foto: Land Tirol



Diese und andere Literatur kann entlehnt werden beim:

Fachbereich Jugend des Landes Tirol
 Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck,
 Tel. 0512/508-3592,
 E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at

Amt für Jugendarbeit,
 A.-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen,
 Tel. 0471/413370/71,
 E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Claas Triebel

Mobil, flexibel und immer erreichbar

Wenn Freiheit zum Altraum wird



Artemis & Winkler: 2010
 ISBN 3-538-07286-8

Sind wir denn alle verrückt geworden? Eine Frage, die sich viele Menschen stellen. Wir jetten über den Kontinent, ziehen unserem Arbeitgeber von einem Ort zum anderen hin-

ter, ignorieren die Grenze zwischen Freizeit und Arbeit – und fühlen uns dabei wie Gefangene der Freiheit. Mobilität, Flexibilität und Erreichbarkeit – einst Errungenschaften der Moderne – werden für immer mehr Menschen zum Altraum. Claas Triebel sagt uns warum und erklärt, wie wir damit umgehen können und worauf wir uns künftig noch einstellen müssen.

DIE BESTEN WEBTIPPS



www.tirol.gv.at/themen/verkehr/verkehrsplanung/tirolmobil/



Tirol mobil ist die Mobilitätsplattform des Landes Tirol und informiert über alle Formen umweltfreundlicher Mobilität. Durch die Förderung umweltfreundlichen Mobilitätsverhaltens will das Land jährlich 70.000 Tonnen des klimaschädlichen Kohlendioxids sowie 16 Tonnen Feinstaub einsparen. Es finden sich sowohl Tipps zum Benzin-Sparen, für den Frühjahrs-Check beim Fahrrad sowie viele andere Angebote rund um das Thema Mobilität in Tirol. Über die Fahrplatzvermittlung compano-tirol haben PendlerInnen die Möglichkeit eine geeignete Mitfahrgelegenheit zu finden. Zudem stehen viele interessante Informationen zum download bereit. Heineinschauen lohnt sich!

www.youngnet.it/mitfahrzentrale.html

Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht oder anbieten kann, ist auf dieser Seite genau richtig. Einfach und übersichtlich ergeben sich dabei so manche Bekanntschaften.



www.sii.bz.it/

Ob Bus oder Zug, eine Kombination von beiden... Auf dieser Seite kann sich jede/r die besten Verbindungen öffentlicher Verkehrsmittel herausuchen.

Bildungsprogramm
zum **Herausnehmen**

2. Montessori-Frühjahrsforum 2010

Wertvolle Jugend

Herausforderung · Orientierung · Beziehung

Jesper Juul, David Kahn, Sabine Liebentritt,
Manfred Zentner, Christiane Salvenmoser u. a.

19. – 21. März 2010, Fr. 14.00 Uhr – So. 14.00 Uhr

Zukunftszentrum Tirol, Universitätsstraße 15a, Innsbruck

Info & Anmeldung

www.montessori-innsbruck.at/veranstaltungen

fruehjahrsforum@montessori-innsbruck.at

Das Frühjahrsforum 2010 ist eine Veranstaltung
des Verein Brückenpfeiler – Montessori Innsbruck in Kooperation
mit dem Zukunftszentrum Tirol



**Jugendhaus
Kassianeum**
www.jukas.net

Weitere Infos in der
Weiterbildungs-
broschüre des Jukas.
Die Broschüre ist
erhältlich beim:

**Amt für
Jugendarbeit**
Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel. 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

**Jugendhaus
Kassianeum Jukas**
39042 Brixen
Brunogasse 2
Tel. 0472/279999
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net

**Alle Seminare
finden im
Jugendhaus
Kassianeum in
Brixen statt und
können einzeln
besucht
werden.**

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Rechtliche Fragen rund ums Internet

Info-Seminar

Ziel und Inhalt: Nach einem allgemeinen Teil über die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen (Verfassungsbestimmungen, Zivil- und Strafbestimmungen, Autorenrechtsgesetz, Datenschutzbestimmungen, Jugendschutzbestimmungen ...) werden anhand von praktischen Beispielen Problemfragen erörtert: Ist im Internet alles erlaubt? Wie kann ich mich schützen? Was darf ich kopie-

ren? Sind Fotos / Videos geschützt? Was ist bei „Social Networks“ zu beachten? Welche gesetzlichen Bestimmungen sind bei einem Internetpoint zu beachten? ...

Zeit: 19.02.10

Beitrag: 35,00 Euro

Referent: Dr. Hanno Raifer, Bozen

Anmeldeschluss: 05.02.2010

.... dann haben sie zugeschlagen Intensivseminar Gewaltprävention

Ziel und Inhalt: In extremen Jugendkulturen - ob politisch oder unpolitisch - nutzen Jugendliche Gewalt als Ausdrucksmittel, um einen Platz in der Welt zu besetzen. Wie ist Gewalt erklärbar, welche Hintergründe sind erforscht, welchen Zweck hat sie?

Der Kurzlehrgang geht diesen Fragen auf den Grund und beschäftigt sich weiters mit folgenden Themen: die Definition des Gewaltbegriffs, der Aggressionsbegriff, der Zusammenhang zwischen Geschlecht und Gewalt, Medien und Gewalt, Computerspiele.

Der Lehrgang bietet die Möglichkeit, Interventions-, Reaktions- und Aktionsstrategien zu erlernen bzw. zu vertiefen sowie eine Reflexion der eigenen Praxis vorzunehmen. Die verschiedenen Zugänge des Referent/innen-Teams ermöglichen eine Auseinandersetzung mit dem

Thema der Gewalt aus verschiedenen Blickwinkeln:

- Körperorientierter Ansatz (Heinrich Lanthaler)
- Erlebnisorientierter Ansatz (Renato Botte)
- Therapeutischer Ansatz (Katrin Lanzendörfer)
- Geschlechtsbewusster, identitätskritischer, medienpädagogischer Ansatz (Armin Bernhard)

1. Block: 24. - 26.02.10

2. Block: 28. - 29.04.10

Beitrag: 420,00 Euro

Kursleitung: Dr. Armin Bernhard, Schluderns

Referent/innen: Renato Botte, Jenesien

Heinrich Lanthaler, Algund

Dr. Katrin Lanzendörfer, Brixen

Dr. Lukas Schwienbacher, Bozen

Anmeldeschluss: 10.02.2010

Machen Computerspiele gewalttätig?

Vortrag über Computerspiele und neue Medien

Ziel und Inhalt: Kinder und Jugendliche erwecken manchmal den Eindruck, als könnten sie ganze Tage und Wochen nur mit Computerspielen verbringen. Jede Lücke scheinen sie mit Spielen füllen zu wollen. Ob die Spielekonsole, der Computer oder das Handy, überall ist das Spielen gegenwärtig. Gleichzeitig transportieren Medien oft die Vorstellung, dass das Spielen mit gewalthaltigen Computerspielen Kinder und Jugendliche gewalttätig

macht. In diesem Vortrag gehen wir der Wirkung von Computerspielen und Medien nach. Machen sie gewalttätig? Macht Mediengebrauch süchtig? Was lernen Kinder und Jugendliche beim Mediengebrauch? Welche Computerspiele sind empfehlenswert?

Zeit: 25.02.2010

Beitrag: 10,00 Euro

Referent: Dr. Armin Bernhard, Schluderns

Erstkontakt in der Mobilen Jugendarbeit

Workshop

Ziel und Inhalt: Nicht alle Jugendlichen sind durch die Jugendarbeit zu erreichen. Sie halten sich in ihrer Freizeit häufig auf der Straße, in Parks, auf Plätzen, in Lokalen usw. auf. Die Mobile Jugendarbeit sucht junge Menschen an ihren Treffpunkten auf, mit dem Ziel, tragfähige Beziehungen zu ihnen zu schaffen. In diesem Workshop geht es zunächst um eine Einführung in die Aufsuchende Jugendarbeit:

- Grundlagen

- Arbeitsprinzipien & Grundhaltungen
- Ziele und Zielgruppen
- Rahmenbedingungen

Zeit: 03. - 04.03.10

Beitrag: 125,00 Euro

Referent/innen: Mag. Oliver Rodlmayr, Hall in Tirol

Mag. Martina Steiner, Hall

Anmeldeschluss: 17.02.2010

SELBST-BEWUSST-SEIN

Seminare

Ziel und Inhalt: So wie ich bin, bin ich nun mal! Zu dieser Feststellung selbstbewusst zu kommen, ist das Ziel unserer Arbeit mit Frauen. Wir unterstützen sie auch dabei, neue Erfahrungen mit sich selbst und im Umgang mit anderen zu machen und größeres Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Die Teilnehmerinnen erfahren über Spiele und Übungen, wie frau mit sich in Kontakt kommen und sich selbstbewusst akzeptieren kann. Sie begegnen anderen und nehmen

gleichermaßen eigenes Empfinden und das Gegenüber wahr. Dabei erproben sie den individuell stimmigen Umgang mit Nähe und Distanz, Selbstbehauptung und Abgrenzung.

Zeit: 06.03.10

Beitrag: 70,00 Euro

Referentinnen: Isabella Rohrbacher, Bozen

Christl Widmann

Anmeldeschluss: 22.02.2010



Aggression und Gewalt von Kindern und Jugendlichen

Praxisbegleitung

Ziel und Inhalt: Es geschieht immer wieder, dass es in Einrichtungen zu gewalttätigem Handeln von zumeist männlichen Kindern und Jugendlichen kommt. Dabei ist es von Bedeutung, wie wir auf diese Taten reagieren. Wie können wir uns im Vorfeld darauf vorbereiten, um diesem Verhalten konstruktiv entgegenzutreten und alternative gewaltfreie Konfliktlösungen anzubieten?

An diesem Tag geht es vorrangig um eine Reflexion der Praxis. Die Teilnehmenden werden gebeten, konkrete Situationen mitzubringen. Diese betrachten wir genauer

und erarbeiten gemeinsam Handlungsmöglichkeiten. Die Teilnehmenden erhalten konkrete Tipps, welche sie in der Praxis umsetzen können.

Zeit: 11.03.10,

Beitrag: 85,00 Euro

Referenten: Dr. Armin Bernhard, Schluderns
Heinrich Lanthaler, Algund

Anmeldeschluss: 25.02.2010

Jugendhaus Kassianeum

www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungs-broschüre des Jukas. Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für

Jugendarbeit

Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen

Tel. 0471/413370/71

Fax: 0471/412907

E-Mail: jugend-
arbeit@provinz.bz.it

„Art-Contact-Project“

Jugendkulturarbeit mit Randgruppen – Projektvorstellung mit Diskussion

Ziel und Inhalt: Rita Mittelberger ist Leiterin des Jugendzentrums Westend in Bregenz. Sie hat viel Erfahrung im Umgang mit Skinheads, verhaltensauffälligen Jugendlichen sowie Migrantenkindern. Bereits 1994 hat sie das „Art-Contact-Project“ für die Arbeit mit jugendlichen Randgruppen konzipiert und entwickelt es seitdem mit großer Wirkung auf Jugend und Kunstszene weiter.

„Art-Contact-Project“ bedeutet „der Kontakt mit dem

Künstler“. Über das Jahr werden fortlaufend Workshops von Künstlern für Jugendliche abgehalten, in denen diese sich kreativ entfalten können. Der Nachmittag gibt einen Einblick in eine etwas „andere“ Jugendarbeit.

Zeit: 16.03.10

Beitrag: 35,00 Euro

Referentin: Rita Mittelberger, Bregenz

Anmeldeschluss: 02.03.2010

Jugendhaus

Kassianeum Jukas

39042 Brixen

Brunogasse 2

Tel. 0472/279999

Fax: 0472/279998

E-Mail:

bildung@jukas.net

Jugendkulturen - Zwischen Kommerz und Engagement

Seminar

Ziel und Inhalt: Die Zeit scheint sich zu beschleunigen, vor allem für Jugendliche. In immer schnelleren Rhythmen jagt ein Trend den nächsten. Die Zahl jugendlicher Lebensstile wächst explosionsartig. Fluktuation scheint das einzige Kontinuum im Meer jugendlicher Subkulturen zu sein ... Doch sind die jugendlichen Lebenswelten wirklich ein einziges Chaos? Oder gibt es doch ungeschriebene Regeln, Steuerungsprozesse, Logik und handfeste materielle Interessen? Existieren Gemeinsamkeiten zwischen den

vordergründig so verschiedenen Stilen der Punks und Skinheads, Hooligans und Gothics, Jesus Freaks und Satanisten, Autonomen und Neonazis, zwischen den Halbstarken der 50er Jahre und den HipHoppern der Jetzt-Zeit?

Zeit: 08. – 09.04.10

Beitrag: 170,00 Euro (inkl. Vortrag am 8.4. um 20.00 Uhr)

Referent: Klaus Farin

Anmeldeschluss: 25.03.2010

Alle Seminare

finden im

Jugendhaus

Kassianeum in

Brixen statt und

können einzeln

besucht

werden.

Über die Jugend und andere Krankheiten

Vortrag

Ziel und Inhalt: Der bekannte Journalist, Gründer und Leiter des Archivs der Jugendkulturen spricht zu zentralen Themen seiner Arbeit wie die Mediendarstellung von „Jugend“, Rechtsextremismus und Jugend(gewalt)kriminalität. Zudem gibt er eine Einführung in die Prinzipien und praktische Tätigkeit des Archivs der Jugendkulturen, dessen Mot-

to nicht zufällig lautet: „Wer sich auf die Realität einlässt, muss die beruhigende Eindeutigkeit aufgeben.“

Zeit: 08.04.10

Beitrag: 10,00 Euro

Referent: Klaus Farin

Neue Tendenzen in der (Sucht)Prävention

Seminar

Ziel und Inhalt: Das Arbeiten im Bereich der Suchtprävention bewegt sich in einem Spannungsfeld, das von Kräften aus Politik, Gesundheit, Wirtschaft, Medien und Jugendschutz beeinflusst wird. Gleichzeitig sorgen kollektive Verdrängungsstrategien für unterschiedliche Haltungen bezüglich verschiedener Altersgruppen, Substanzen und Konsumformen.

Im Seminar werden auf der Basis der bisherigen geschichtlichen Entwicklung die neuen Tendenzen in der Präventionsarbeit aufgezeigt. Ziel ist es, die Teilneh-

mer/innen durch inhaltliche Inputs, Übungen und Rollenspiele im Gestalten eines bewussten Hintergrunds zu unterstützen, der sie in ihrem alltäglichen Arbeiten leitet.

Zeit: 15.04.10

Referent/innen: Dr. Peter Koler, Bozen

Dr. Christa Ladurner, Bozen

Beitrag: 70,00 Euro

Anmeldeschluss: 01.04.2010

Veranstalter: Jukas in Zusammenarbeit mit dem Forum Prävention

Detailinfos und Kontakt
für alle Veranstaltungen:

**Oesterreichischer Alpenverein
SPOT Seminare**

Olympiastraße 37
6020 Innsbruck
Austria

Tel.: +43 (0)512 59547-73

Fax: +43 (0)512 575528

spot.seminare@alpenverein.at

www.spot-seminare.at

Zertifizierte Ausbildungsqualität



Foto: Helmut Düringer



Foto: Ulrike Schwarz

Lehrgang Jugendarbeit integrativ

Hinweis: Der Lehrgang wird 2010 letztmals nach diesem Curriculum angeboten!

Behinderte Jugendliche haben die gleichen Bedürfnisse wie ihre nicht behinderten Altersgenossen, sind aber in ihren sozialen Kontakten oft eingeschränkt (vgl. Fieger, 1999). Umso mehr brauchen sie Möglichkeiten, mit gleichaltrigen FreundInnen freie Zeit zu verbringen. Gemeinsam Abenteuer zu bestehen, Natur zu erleben und auch Wagnisse einzugehen, um die daraus resultierenden Erfolgserlebnisse zu genießen. Dies sind speziell für behinderte Jugendliche selbstwertsteigernde Erfahrungen. Vollkommen verfehlt wäre es, behinderte Menschen Natur, Erlebnisse und Freizeit nur passiv konsumieren zu lassen. Die behinderten TeilnehmerInnen müssen als vollwertige Mitglieder eingebunden und in ihren aktiven Teilen gefordert und gefördert werden (vgl. Michl, 1998; Markowetz, 1999).

KURSBESCHREIBUNG

Ausgebildet wird im Bereich erlebnisorientierter integrativer Jugendarbeit. Die 14 Ausbildungstage sind in drei Module und ein Kolloquium gegliedert. Jedes der Module stellt für sich eine geschlossene Kurseinheit dar und kann auch einzeln gebucht werden. TeilnehmerInnen des Lehrgangs führen zusätzlich zu den einzelnen Modulen ein Praxisprojekt durch und stellen dieses im Rahmen eines Abschlusskolloquiums (zwei Termine pro Jahr Windischgarsten (OÖ), Villa Sonnwend Seminar 224,00 Euro, Vollpension 73,00 Euro) vor.

MODUL 1: FREIZEIT INTEGRATIV

In diesem Seminar sollen die Grundsätze einer integrativen Pädagogik in der Jugendarbeit vorgestellt und die dazu notwendigen Rahmenbedingungen diskutiert werden. Wir werden uns intensiv damit auseinandersetzen, welche Chancen, aber auch Grenzen es dabei für alle Beteiligten gibt.

Do 23.04. - So 25.04.2010

Grundlsee (Stmk), JUFA Grundlsee

Seminar 228,00 Euro, Vollpension 73,00 Euro

MODUL 2: ERLEBEN INTEGRATIV

Wer war schon einmal mit einem Rollstuhl im Biwak, hat mit gehörlosen Menschen gemeinsam Kooperationsspiele gemacht oder mit geistig behinderten Jugendlichen Land-Art Projekte in der Natur begleitet? Das geht! Wenn man sich auf „Grenzverschiebungen“ einlässt, die Stärken und Schwächen der Gruppenmitglieder nutzt, Ideen und Initiative schätzt, ist es für alle Beteiligten ein umso intensiveres Erleben.

Do 13.05. - So 16.05.2010

Steinach am Brenner (T), JUFA Steinach

Seminar 332,00 Euro, Vollpension 109,50 Euro

MODUL 3: NATURSPORT INTEGRATIV

Am Schwerpunkt Klettern soll erlernt werden, wie diese Natursportart für Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung zugänglich gemacht werden kann.

Fr 03.06. - So 06.06.2010

Weißbach bei Lofer (Sbg), Gasthof Seisenbergklamm

Seminar 349,00 Euro, Vollpension 108,00 Euro

Die Seminare werden als Wahlmodul für die „Berufsbegleitende Zusatzqualifikation Erlebnispädagogik“ und als Aufbaukurs der ZAB-Erlebnispädagogik von OUTWARD BOUND © Deutschland anerkannt.

Weitere Infos auf www.spot-seminare.at

InfoEck – Jugendinfo Tirol

6020 Innsbruck, Kaiser-Josef-Str. 1
E-Mail: info@infoeck.at
Tel: 0512/571799

InfoEck Imst

6460 Imst, Lutterottstr. 2
E-Mail: oberland@infoeck.at
Tel: 05412/66 500

InfoEck Wörgl

6300 Wörgl, KR Martin Pichler-Str. 23
E-Mail: woergl@infoeck.at
Tel: 050/6300 6450

Die Broschüre „Ferien- und Nebenjobsuche“ gibt es kostenlos im InfoEck Innsbruck, Imst und Wörgl! Bestellung per E-Mail an info@infoeck.at

Ferienjobsuche leicht gemacht

Tipps und Tricks in der neuen Broschüre „ferien- und nebenjobsuche“

Die Urlaubskassa auffüllen, erste Arbeitserfahrungen sammeln, in den Traumberuf hineinschnuppern – junge Menschen haben viele Motive, die Ferien arbeitend zu verbringen. Aber schon die Suche nach einem passenden Ferienjob kann harte Arbeit sein. Daher beginnt sie auch be-

reits jetzt. Unterstützung dabei bietet die Broschüre „ferien- und nebenjobsuche“ der Österreichischen Jugendinfos. Tipps zu „Wo suchen?“ und „Wie bewerben?“ erleichtern die Jobsuche. Infos zur Rechtslage geben Sicherheit bei Fragen zu Verträgen und Entlohnung.



„Platz da?!“

Am 20. November, dem Tag der Kinderrechte, wurden im Landtag die Gewinner der Fotoaktion „Platz da?! für Kinder- und Jugendrechte in Südtirol“ prämiert. Bei dieser Fotoaktion, zu der das Netzwerk der Kinder- und Jugendrechte in Südtirol aufgerufen hatte, konnten Kinder und Jugendliche aus Südtirol auf kreative Art und Weise zeigen, wo sie in unserer Gesellschaft überall Platz finden oder Platz brauchen.

Mit dem Netzwerk der Kinder- und Jugendrechte in Südtirol soll die Bevölkerung in Südtirol für die Kinder- und Jugendrechte sensibilisiert werden. Es wurden 160 Fotos eingereicht, die eine Jury bewertet hat. Drei weitere Siegerfotos wurden durch ein Publikumsvoting ermittelt. Die Preise wurden am 20.11.2009 im Rahmen einer Feierstunde im Südtiroler Landtag an die Gewinner/innen übergeben. Anschließend hat Landesrätin Sabina

Kasslatter Mur mit den Kindern eine Geburtstagsstorte angeschnitten. Landeshauptmann Luis Durnwalder dankte den Kindern für ihr Kommen und gratulierte zu der Aktion und zum Geburtstag der Kinder- und Jugendrechte.

Der 20. Geburtstag der Kinder- und Jugendrechte gibt Anlass dazu, gemeinsame Kräfte zu nutzen, um noch wirksamer die Menschen in Südtirol anzusprechen. Auf Initiative der Katholischen Jungschar Südtirols (KJS) hat sich eine Projektgruppe zusammengefunden, um in Kooperation verschiedene Aktivitäten zum 20-jährigen Bestehen der



UN-Kinderrechtskonvention zu planen und umzusetzen. Die Gewinnerfotos und weitere Infos zu den Kinder- und Jugendrechten gibt es unter www.kinderrechte.it

Jugendarbeit und Lasergame

Ein Selbstversuch

Seit einiger Zeit kann in Reischach „Lasergame“ gespielt werden. Dieses Spiel ist bei Jugendlichen beliebt, unter Erwachsenen jedoch auch umstritten. Mitarbeiter der Südtiroler Jugendarbeit haben einen Selbstversuch gewagt.



Seit es in Reischach die Lasergame Arena gibt, wird dieses Spiel auch heiß diskutiert. Die Ästhetik und die Duelle mit sogenannten Laserpistolen erinnern doch sehr an Kampfszenen in Computerspielen oder Science Fiction Filmen. Somit besteht der Verdacht, dass Kinder und Jugendliche

zur Gewalt animiert werden könnten. Einige Mitarbeiter der Jugendarbeit wollten sich eine Meinung dazu bilden.

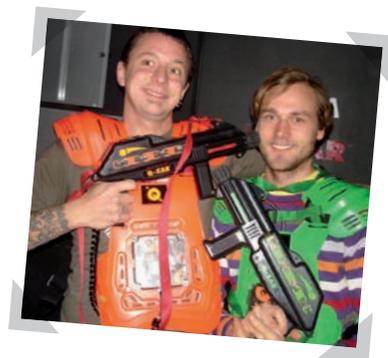
Die Arena, in der gespielt wurde, kann als eine Mischung von Disco und Labyrinth beschrieben werden. In 25 Minuten spielten zwei Teams gegeneinander und versuchten, unter Einsatz ihrer Laserpistolen, Gegner auszuschalten und möglichst oft die jeweils andere Basis zu erreichen. Der Ablauf erinnerte stark an das Gruppenspiel „Fahne stehlen“, aber die Spieler mit ihren Sensor-Westen und blinkenden Pistolen sehen dabei wie außerirdische Krieger aus.

Genau so wichtig wie das Spiel selbst war den Jugendarbeitern die Besprechung danach. Ist dieses Spiel jugendgefährdend oder einfach ein kommerzieller Freizeitspaß wie vieles andere auch? Wie lässt sich am besten erreichen, dass ein Spiel keine schlechten Nachwirkungen hat? Jeder hat sich seine eigene Meinung direkt bilden können. In manchen Punkten wurde man sich einig:

Um eventuell aufkommende Frust- oder Aggressionsgefühle wieder abzubauen, ist das Zusammensitzen und Besprechen danach sehr wichtig. Auch kann man die Teams so mischen, dass keine übertrie-

bene Dynamik „Wir gegen die Anderen“ entsteht. Bei einzelnen Jugendlichen, die bekanntermaßen unkontrolliert aggressiv sein können, ist Vorsicht angebracht. Positiv ist aufgefallen, dass für das Spiel körperliche Stärke und Dominanz nichts zählen, sondern Taktik, Teamgeist und Geschick. Mit Lasergame können vielleicht auch zurückgezogene Computerspiel-Fans wieder für Gruppenspiele zu begeistern sein.

n.e.t.z. (Netzwerk der Jugendtreffs
und -zentren Südtirols)
Talfergasse 4
39100 Bozen



Elektronik und Natur sind keine Gegensätze:
Das Projekt „Hertzrauschen“ wird wiederholt.



Fotos: Jugend- und Kulturtreff Bunker Bozen



Der Berg als akustische Landschaft: Projektbegleiter Peter „Komprpiootr“ Holz knecht (ganz links)

„Hertzrauschen“ Noisige Biotop-Erkundung

Im September hatte der Jugend- und Kulturtreff „Bunker“ Bozen ein erlebnis- und musikorientiertes Projekt gestartet. Unter dem Namen „Hertzrauschen“ hatten sechs Jugendliche die Möglichkeit genutzt, gemeinsam mit den beiden Musikern Peter Holz knecht und Manuel Oberkalmsteiner Geräuschkulissen aufzuzeichnen und sie anschließend am Computer zu ver- und bearbeiten.

Ausgestattet mit hochsensiblen Aufnahmegeräten und Laptops wurde auf einer Selbsterhalterhütte im Sarntal die Noiselandchaft erkundet. Bei Streifzügen durch die Wälder und auf die umliegenden Berge wurden Aufnahmen gemacht, die von der Ameise bis hin zu knarrenden Tschurtschen reichten, Aufnahmen, die später in elektronische Musik verwandelt wurden.

Diese intensive Experimentierwoche galt der Erforschung der Geräuschkulisse außerhalb der gewohnten Umgebung, aber vor allem der Erkundung des eigenen, individuellen Psychotops. Dabei ging es vor allem um die bewusste Wahrnehmung, dem sich selbst Spüren und in der Folge daraus Entscheidungen zu fällen, ob man sich in gewissen Settings wohl fühlt oder nicht. Das Bewusstsein, dass man auch im Alltag nicht nur ein passiver Teilnehmer, sondern auch Teilgeber ist, wurde in diesen einmaligen fünf Tagen sehr bewusst.

Dies äußerte sich unter anderem auch in den allabendlichen Improvisations-Sessions, bei denen es unter anderem darum ging, eine Sensibilität gegenüber dem Anderen zu entwickeln und intuitiv zu handeln. Wieviel Raum nehme ich mir, wann trete ich einen

Schritt vor oder zurück, wann lass ich was zu...? Spüren, aufnehmen, reflektieren, im Dialog frei improvisieren.

Die Balance zwischen intensi-

Laptop als Brücke:
Intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich mittels elektronisch bearbeiteter Klänge aus der Natur.



Die Jagd nach dem Ungehörten: Neben Peter Holz knecht und Manuel Oberkalmsteiner waren es die Jugendlichen Mattia, Lukas, Cecilia, Roman, Dave und Hofer, die der Natur nachspürten.

ven, berausenden Naturerfahrungen in Kombination mit dem medienpädagogischen Ansatz regte bei den Kids die Hausapotheke an und

man konnte die Ausschüttung der Glückshormone förmlich ihren Gesichtern ablesen. Das Ausdrücken von Charaktereigenschaften und Emotionen in Form von Geräuschen und digitaler Echtzeitmanipulation erfordert beträchtliches Feingefühl. Die Wahrnehmung des Gegenübers war in diesen Tagen absolut knisternd präsent.

Die Solo-Sessions wurden live aufgezeichnet und auf CD gebrannt. Das Resultat wird auf dem Label der beiden Klangforscher „LaGrindNoire“ als limitierte Auflage für TeilnehmerInnen und Interessierte veröffentlicht.

Interessierte, die ihr „HERTZ“ ebenfalls rauschen lassen wollen, egal ob am Berg, in der Stadt oder am Meer, können sich im Jugend- und Kulturtreff „Bunker“, Tel. 0471 402128, info@bunkertreff.it oder direkt bei Peter Holz knecht: 3355636117 melden.





Jugendbegegnung in Riva

„Wir sind Jugendliche ohne Grenzen“

Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen? Nun ja, nicht mit uns, zuerst wurde ordentlich beim Buffet zugriffen. Vor lauter „Zulangen“ kamen wir beinahe zu spät zum Runden Tisch zum Thema „Wie waren, wie sind wir und wie werden wir sein?“ Nach dem Gespräch wussten wir, warum wir eigentlich hier waren, denn es gab mehr Spannungen zwischen den drei Regionen als erwartet. Die Diskussion wurde in der Kaffeepause weitergeführt, bei der man sich gegenseitig näher kam, auch wenn man sich teils mit Händen und Füßen verständigen musste oder eben ein Südtiroler zwischen Tirolern und Trentinern übersetzte. Wir teilten uns in Gruppen zu je 20 auf. Trentiner, Südtiroler und Nordtiroler, jede Meinung, jede Identität war vertreten. Wir



150 Jugendliche aus Tirol, Südtirol und Trentino trafen sich in Riva, um über Identität und Entwicklung der neuen Generation zu diskutieren. Mit den Ergebnissen, die auf Brettern festgehalten wurden, bauten sie eine Brücke.

bekamen die Aufgabe, ein Brett, mit dem später eine symbolische Brücke zwischen den drei Regionen gebaut werden sollte, zu beschreiben. Hier wurden die Sprachbarrieren zum Verhängnis. Allerdings zeigte sich klar, dass jeder zum Gespräch bereit war und man sich auf gut tirolerisch „mit Händ und Fiaß“ oder auf italienisch eben „con mani e piedi“ (oder so ähnlich) verständigte. Nach der Präsentation, als die Brücke fertig gebaut wurde, war dies die erste Aktion, die wir gemeinsam, trotz einiger (Sprach-) Barrieren bewältigt hatten.

Wir sind Jugendliche ohne Grenzen, denn bei der Vorstellung der Arbeitsgruppen in der Plenarsitzung zeigte sich, dass wir wirklich im 21. Jahrhundert leben. Es wurden nicht verzweifelt Verschiedenheiten gesucht, sondern das Gleiche, Verbindende herausgehoben. Die eigene Identität wahren und doch das gemeinsame Denken / Handeln anstreben. Zum

Abschluss gab es noch einen großen Applaus, es wurden Adressen ausgetauscht (jeder hat jetzt 25 Facebook-Kontakte mehr) und sich herzlich verab-



schiedet. Wir können alle nur dankbar sein, dass wir die Gelegenheit bekommen haben, hier dabei zu sein.

In diesem Sinne:
Pfiat enk und bis zum nächsten Mal,
Arrivederce e alla prossima volta ;-)
Felix Hell / alias „Felicé“





Auch dieses Jahr durfte eine Gruppe von zwölf MultiplikatorInnen aus der Tiroler Jugendarbeit am interkulturellen Austauschprogramm des Landes Tirol mit der Stadt Jerusalem teilnehmen. Der Austausch besteht nun seit über 30 Jahren und bietet die Möglichkeit, das Land abseits von Massentourismus und Pilgertum mit all seinen Facetten kennen zu lernen. Im Gegenzug werden israelische Jugendliche nach Tirol eingeladen.

Das von der Stadt Jerusalem perfekt organisierte Programm sah unter anderem das Kennen lernen der Jugendarbeit in Israel, Besichtigungen historischer Stätten sowie die Möglichkeit zum persönlichen Austausch mit jüdischen und muslimischen Familien vor. Wir sollten in diesen zehn Tagen einen umfangreichen Eindruck von Israel erhalten.

Es ist faszinierend, wie vielseitig das Land in Bezug auf Landschaft, Sprache, Kulturen und Religionen ist und welchen starken Einfluss der Glaube auf die Menschen in diesem Land hat. Israel vereint drei Welt-

religionen – Islam, Judentum und Christentum - auf sehr engem Raum. Ein unglaublich buntes Völkergemisch (Reform-Juden, ultra-orthodoxe Juden, Araber, Christen, Drusen...) lebt dort zusammen. Diese Vielseitigkeit erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit der kulturellen, politischen und religiösen Ge-



schichte des Landes und dadurch auch mit der eigenen Haltung zu Themen wie Rassismus, Vorurteilsbildung oder Religion. Besonders informativ und beeindruckend waren für mich der Besuch der christlichen Grabeskirche, der Besuch der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem und das Eintauchen in das kulturelle und religiöse Treiben an der Klage-mauer sowie in der Jerusalemer Altstadt. Das Programm sah noch viele weitere aufregende und eindrucksvolle Ausflüge für uns vor – wie

einen Tagesausflug ans Tote Meer und die Festung Massada, die Besichtigung der Ausgrabungsstätte Caesarea und der heiligen Stätten am See Genezareth.

Doch wir sollten Israel auch von einer anderen Seite kennen lernen – es wurde großes Augenmerk auf das Kennen lernen von Jugend- und Sozialeinrichtungen gelegt und so besuchten wir diverse Schulen, soziale Einrichtungen und Beschäftigungsprojekte für Jugendliche. Dadurch wurde die internationale Vernetzung gefördert – wir hatten die Möglichkeit, uns mit Sozialeinrichtungen und Jugendorganisationen auszutauschen und haben dadurch Einblicke in deren Arbeitsweisen und Strukturen bekommen können. Wir kamen außerdem in den Genuss israelische Gastfreundschaft erleben zu dürfen. Am Sabbat, dem wöchentlichen „Ruhetag“ der Juden, wurden wir von den Eltern der israelischen Jugendlichen, die selbst am Austausch teilnahmen, reichlich bekocht und verwöhnt. Alles in allem kann man sagen, dass diese Reise für jede/n von uns eine inhaltliche und persönliche Bereicherung darstellt und wir alle mit unglaublich vielen Eindrücken aus diesem faszinierenden Land heimgekehrt sind.

Danke an die Stadt Jerusalem und die TeilnehmerInnen!

Manuela Hörtnagl
InfoEck





„Tausend Talente“

Offene Jugendarbeit in Kooperation mit Bildung und Wirtschaft
Einladung zur 5-Länder-Fachtagung vom So 18.04.10 bis Mi 21.04.10
im Haus der Familie am Ritten bei Bozen (I)

Die Offene Jugendarbeit entwickelt schon seit vielen Jahren innovative Ideen, wie Jugendliche auf ihrem Bildungs- und Arbeitsweg unterstützt werden können. Dieses Thema ist jedoch seit der jüngsten Wirtschaftskrise noch mehr in den Fokus geraten: gerade junge Menschen sind die Leidtragenden, wenn Ausbildungsplätze rar werden, Personal abgebaut wird oder zunehmend seltener fixe Arbeitsverträge abgeschlossen werden. Verschärft gilt das für sogenannte benachteiligte Jugendliche wie SchulabbrecherInnen, MigrantInnen etc. Was die offene JA konkret für Jugendliche tun kann, soll in dieser Tagung erarbeitet werden.

Zu den Tagungsinhalten:

→ **Der Eintritt junger Menschen in die Erwerbstätigkeit** und wirtschaftliche Selbständigkeit hat aufgrund der Wirt-

schaftsdaten des vergangenen Jahres besondere Aktualität. Was kann die Offene Jugendarbeit (OJA) in solchen Zeiten tun, um adäquate Angebote zur Förderung und Unterstützung zu konzipieren?

Referat (angefragt): **Prof. Giorgio Tavano Blessi**,
IUAV Fakultät für Design und Kunst Venedig

→ So vielfältig und selbstverständlich die Bildungsvermittlung im Rahmen der OJA abläuft, so lange wurde sie vordergründig übersehen: **der informelle und non-formale Lernbereich** im Rahmen der vielen Aktivitäten, Partizipationsprojekte und Kulturinitiativen wird erst seit wenigen Jahren konkret wahrgenommen und sichtbar gemacht.

Referat: **Dr. Manfred Zentner**,
Institut für Jugendkulturforschung in Wien

→ Auch eine **Verschränkung mit der formalen Bildung** gelingt schon seit einiger Zeit: Lernunterstützung, Nachmittagsbetreuung mit Aufgabenhilfe, aber auch Zusammenarbeit zwischen Schule und OJA während der Unterrichtszeit bzw. lehrplan- und unterrichtsergänzend wird praktiziert und wird immer wichtiger.

Referat: **Martina Liebe**, Leiterin des Referats „Jugendpolitische Grundsatzfragen“ beim Bayerischen Jugendring

→ Hinter dem Stichwort Entrepreneurship steckt die Idee der Aktivierung zum selbständigen unternehmerischen Denken und Handeln. Die Ashoka Jugendinitiative verbindet gesellschaftliches Engagement mit wirtschaftlichen Aktivitäten und eröffnet Jugendlichen zahlreiche Lernbereiche für ihre persönliche und berufliche Entwicklung.

Referat: **Dennis Hoenig-Ohnsorg**,
Direktor der Ashoka Jugendinitiative Deutschland

Tagungsort: Das Haus der Familie am Ritten bei Bozen

Nähere Infos und Anmeldung:

Direkt beim Haus der Familie: www.hdf.it
Tel: +39 – 0471 – 345172

Oder beim Tagungsveranstalter:

n.e.t.z. - Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols
www.netz.bz.it – info@netz.bz.it
Tel.: +39 – 340 – 160 72 88

ROUND I 27.01.10
ROUND II 24.02.10
ROUND III 24.03.10
ROUND IV 28.04.10
IMMER MITTWOCHS
SEMPRE MERCOLEDI

FINALE 28.05.2010
(FREITAG/VENERDI)

START: 20.00
LOCATION: PIPPO STAGE
BÜZEN, CADORNASTRASSE
BOLZANO, VIA CADORNA

POETRY SLAM
FOOD CHILL STAGE

POETRY SLAM WETTBEWERB - CONCORSO

poetry slam mit gedichten, kurzgeschichten, gedanken, texten, ...
ein wettbewerb für alle, die lust haben eigene texte vorzutragen. sei dabei!

poetry slam, un concorso aperto a tutti che hanno voglia di esibirsi con i loro testi, poesie, storie, pensieri. partecipi anche tu!

MC: Markus Dorfmann alias Dor Doggi Sing
location: PIPPO.stage
bozen - bolzano, parco F.-Petrarca-Park I2

infos: 0471 053855 (Di-Do/ma-gio 14 -19 h)
mail: info@pippo.bz.it
reglement/regolamento: www.pippo.bz.it

organisation: paperlapapp & ArtPool

POETRY SLAM

Jugend und Glaube - ein Drahtseilakt?

Religiöse Fortbildung der Kinder- und Jugendarbeit

„Wie gestalten wir kirchliche Kinder- und Jugendarbeit heute und in Zukunft“ war das Thema einer mehrtägigen Fortbildung, welche das Katholische Bildungswerk in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste Südtirols (AGJD) und Südtirols Katholische Jugend (SKJ) in der Jugendbildungsstätte „Aktionszentrum“ in Benediktbeuern organisiert hat.

Der Zugang „der Jugend“ zu Religion und Glaube könnte als „Drahtseilakt“ bezeichnet werden. Auf der einen Seite ist durchaus feststellbar, dass die Sehnsucht nach religiöser Orientierung bei Ju-



gendlichen Thema ist. Dennoch erlebt die Spiritualität auf der anderen Seite eine ausgeprägte Individualisierung. Der Zugang zu Religion und Glaube steht immer wieder vor Herausforderungen,



Fragen, Zweifeln, Kritik und Mutproben. Religion drückt sich auf vielfältige Art und Weise aus und ist in diesem Sinne nicht nur auf konkrete Ausdrucksformen – ohne deren Wert mindern zu wollen – reduzierbar.

Religion und Orientierung an bestimmten Grundwerten äußern sich beispielsweise auch im wertschätzenden, behutsamen und liebevollen Umgang miteinander und füreinander.

Themen wie christliche Grundwerte, Authentizität, Selbstbewusstsein, Eigenverantwortung, Eigenständigkeit,

Gemeinschaft und Glaube standen in den theoretischen Ausführungen und praktischen, erlebnispädagogischen Methoden im Mittelpunkt der Fortbildung im Aktionszentrum Benediktbeuern, an der in der Jugendarbeit tätige Mitarbeiter/innen teilnahmen.



SUMMER 2010

für Kinder, Jugendliche und Familien

Das Amt für Jugendarbeit wird für 2010 zum 17. Mal die Broschüre „Summer“ für Kinder, Jugendliche und Familien erstellen.

In der Broschüre aufgenommen werden mehrtägige Veranstaltungen von gemeinnützigen Vereinen ohne Gewinnabsichten (Jugenddienste,



Jugendzentren, Jugendtreffs, Jugendgruppen, Jugendhäuser, Bildungshäuser und Sozialverbände bzw. öffentlichen Träger), die für alle offen sind.

Die Veranstaltungsdaten müssen von den VeranstalterInnen selbst, bis spätestens 10.

Februar 2010, so vollständig wie möglich, in die Online-Datenbank eingegeben

werden. Für den Zugang zur Datenbank erhalten Sie auf Anfrage per E-Mail (jugendarbeit@provinz.bz.it), vom Amt für Jugendarbeit eine Internetadresse, einen Benutzernamen, ein Kennwort sowie eine Kurzanleitung.

Eventuelle weitere Informationen erhalten Sie im Amt für Jugendarbeit bei Frau **Ingrid Gregori** unter **Tel. 0471/413 371**

Medienworkshop des Landes Tirol

**„Deine Wahl - mitbestimmen oder daheim bleiben?“
Tiroler Jugend rührt die Werbetrommel
für hohe Wahlbeteiligung von JungwählerInnen**

Von 4. bis 6. Jänner 2010 nutzten Jugendliche die Gelegenheit, beim Medienworkshop des Landes Tirol „Deine Wahl – mitbestimmen oder daheim bleiben?!“ mitzuwirken. Ziel dabei war die Entwicklung einer zielgruppengerechten Werbekampagne für die Gemeinderatswahl am 14. März, bei der erstmals 16- und 17-Jährige von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen können.

Gemeinsam mit Medienprofis wurden Plakate, Video- und Radiospots von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet.

Sanny, eine jugendliche Teilnehmerin berichtet:

„Nachdem mich ein Freund gefragt hatte, ob ich an einem Seminar teilnehmen will, bei dem es darum geht, Jugendliche zum Wählen zu motivieren, war ich von der Idee gleich begeistert und sagte zu. Auf dem Medien-Workshop ausgehend vom JUFF hab ich einiges dazugelernt, viele nette Leute getroffen und, was mir sehr wichtig war, ein - meiner Meinung nach - gutes Ergebnis geschaffen.“

Am ersten Tag stand das Kennen lernen und die Einführung in die Workshops im Vordergrund. Das Klima war von Anfang an sehr gut und wir Jugendlichen aus



Nord- und Südtirol hatten keine Probleme mit der Zusammenarbeit sondern - im Gegenteil - sehr viel Spaß! Auch die Organisatoren und Helfer wirkten alle gleich sehr nett und engagiert. Nachdem alle Workshops vorgestellt wurden, entschied sich jeder, in welchem Bereich er die nächsten 2,5 Tage kreativ sein wollte: Radio, Film oder Plakat.

Ich wollte auf jeden Fall etwas zum Bereich „Film“ machen, weil mich das am meisten interessierte und so kam es dann auch. Wir fuhren nach Zirl, um dort die meisten Szenen zu drehen. Da in Südtirol die Gemeinderatswahlen erst im Mai stattfinden, durfte niemand von uns im Spot zu winterlich aussehen. Es wurde also viel Einsatz von uns Schauspielern gefordert, zum Beispiel bei Minus-Graden ohne Jacke am Bahnhof herumzurennen... ;-)

Nach dem Problem eine Wahlurne auf-



Gemeinderat

Entwickelt von und für Nor

keine Wahl. Schon!



atswahlen 2010

rd- und Südtiroler Jugendliche(n)



zutreiben und eine Genehmigung zum Filmen am Hauptbahnhof zu bekommen, wartete nun der für mich spannendste Teil auf uns: das Ansehen und Schneiden des gefilmten Materials. Im Tonstudio des Tiroler Landhauses durften wir einige Erfahrungen im Bereich Film machen. Was mich zum Beispiel faszinierte war, wie lange es dauert, bis ein Spot fertig ist, der dann im Kino nur ca. 20 Sekunden dauert! Es steckt wirklich viel mehr Arbeit und Überlegung dahinter, als man sich denkt. Schon allein diese Erkenntnis war das Seminar wirklich wert!

Am Mittwoch kam es zum spannendsten Teil des gesamten Workshops: die Präsentation der Ergebnisse. Ich war wirklich überrascht und begeistert, was an diesen drei Tagen alles produziert wurde! Alle vier Gruppen haben super gearbeitet und tolle Ideen verwirklicht. Ich hoffe sehr, dass alles verwendet wird und seinen Zweck erfüllt.

Ohne die ganze Organisation und die gelungene und geduldige Arbeit unserer Workshopleiter wäre dieses Seminar sicher nicht so toll geworden! Es waren



fantastische Tage mit schönen Erlebnissen. Die Erfahrung, dass es doch sehr viele Jugendliche gibt, die sich dafür einsetzen, dass junge Menschen oder überhaupt jeder von seinem Wahlrecht gebraucht macht, war toll. Ich glaube wir haben alle viel dazugelernt, nicht nur technische Sachen, sondern auch, dass es gut und wichtig ist seine Meinung zu äußern, mitzubestimmen und mitzugestalten.“ Nähere Infos gibt es auf dem Tiroler Jugendportal www.mei-infoeck.at

Sanny



Calcetto Cup

4. Südtiroler Calcetto Cup der Jugendtreffs und -zentren

SÜDTIROL | Alle Tischfußball-Begeisterten sind ab Februar 2010 wieder aufgerufen, um den Calcetto Cup der Südtiroler Jugendarbeit mitzuspielen. In jedem Jugendtreff oder Jugendzentrum der Provinz können sich die Teams **vor dem 20.02.2010** einschreiben bzw. die Qualifikationsspiele bestreiten.

Nachdem 2009 der Calcetto Cup das erste Mal unter allen drei Sprachgruppen ausgespielt wurde, läuft natürlich für 2010 auch wieder alles – von der Planung und Organisation bis zu den Spielen selbst – Sprachgruppen übergreifend ab. Die Organisation und Koordination liegen beim n.e.t.z., dem Servizio Giovani sowie den einzelnen beteiligten Jugendtreffs. Als Sponsor konnte wieder „bank the future“ gewonnen werden.

Gespielt wird in Zweier-Teams, aufgeteilt nach:

- Mädchen unter 16
- Buben und Mixed unter 16
- Mädchen 16 – 20
- Buben und Mixed 16 – 20

Von jedem Jugendtreff kommen die beiden besten Teams jeder Kategorie weiter

in die Bezirksrunde. Diese findet statt am Samstag den 06. März 2010 und zwar an folgenden Orten:

> VINSCHGAU

Jugendzentrum Freiraum, Göflanerstraße 4, Schlanders

> BURGGRAFENAMT

Jugendzentrum Jungle, St. Joseph Str. 1, Meran

> BOZEN

Centro Giovani Villa delle Rose, Reschenstr. 90/b

> UNTERLAND/ÜBERETSCH

Centro No Logo, Kennedyst. 202, Leifers

> EISACKTAL

Jugendtreff Kaos, Kapuzinergarten, Klausen

> PUSTERTAL

Jugendtreff Loop, Sand in Taufers, Dr. Daimer Str. 1

Ab Erreichen der Bezirksrunde wird eine Teilnahmegebühr erhoben: 4 Euro pro Person für bank the future Kunden (5 Euro Normaltarif). Wiederum die besten zwei Teams aus jedem Bezirk dürfen dann zum Finale **am Sonntag 14. März 2010 ins Jugendzentrum Point in Neumarkt** fahren! Dort geht es dann um den Titel in jeder Kategorie, aber auch um wertvolle Shopping-Gutscheine und Sachpreise. Zum Schluss können sich die Spielerinnen und Spieler auf der Final Party mit Buffet und Sound von den konzentrierten Matches entspannen.

Die Südtiroler Jugendarbeit freut sich auf viele junge Calcetto-Talente! Anmeldungen und weitere Infos beim Jugendtreff / Jugendzentrum in deiner Gemeinde. Viel Spaß!

Menschen & Jobs



→ Laretta Rudat

> BOZEN

Laretta Rudat übernimmt seit 9. November 2009 (als Karenzvertretung) die Pädagogische Leitung des **Jugendzentrums papperlapapp in Bozen**. Die aus Deutschland stammende Diplom-Sozialpädagogin (FH) arbeitete in den vergangenen zwei Jahren als stellvertretende Leiterin der Offenen Ganztagschule Baiersdorf (Mittelfranken, Deutschland) und ist dadurch mit den Aufgaben einer leitenden Tätigkeit vertraut. Zu ihrem primären Aufgabenbereich im papperlapapp zählen die Koordination der Programme, die Organisation der Projekte und Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit und die Arbeit im Jugendtreff. Mit viel Freude und Begeisterung übernimmt sie somit auch die Leitung des Projektes Musical School Bozen, die nunmehr seit 1995 jährlich über 100 junge Schüler und Schülerinnen betreut.



→ Martin Dietl

> INNSBRUCK

Martin Dietl aus Innsbruck ist 28 Jahre alt und seit Anfang Oktober 2009 im **Jugendzentrum Skyline** (Olympisches Dorf) tätig. Neben dieser Arbeit studiert er an der Universität in Innsbruck (Pädagogik) und schreibt derzeit an seiner Diplomarbeit. Nach eineinhalb Jahren Mitarbeit beim MDA-Basecamp (Jugendzentrum Z6) freut er sich nun auf die Herausforderungen in der offenen Jugendarbeit.



→ Nina Ciaghi

> INNSBRUCK

Nina Ciaghi aus Innsbruck ist 23 Jahre alt und seit Anfang September 2009 im **Jugendzentrum Skyline** (Olympisches Dorf) tätig. Neben dieser Arbeit studiert sie an der Universität in Innsbruck (Bewegung und Sport mit Chemie auf Lehramt). Nach jahrelanger Erfahrung in der Arbeit mit Kindern freut sie sich nun auf die Herausforderungen in der offenen Jugendarbeit.



→ Thomas Kahn

> INNSBRUCK

Thomas Kahn aus Itter ist 23 Jahre alt und hat mit Anfang August die Geschäftsführung der **Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend** übernommen. Er folgt Magnus Gratl nach, der bisher diese Position in der größten Jugendorganisation des Landes inne hatte. Nach dem Abschluss seiner Ausbildung zum Bürokaufmann war er in den letzten Jahren in verschiedensten Marketing- und Vertriebsbereichen tätig. Daneben war er schon die letzten sieben Jahre als Funktionär in der Tiroler Jungbauernschaft/Landjugend integriert.

Foto by Die Fotografen

Cooler Ferienfreizeiten

Juže kass sticht in See

Das Jugendzentrum juže kass in Brixen bietet seit einigen Jahren ganz besondere Abenteuer auf dem Wasser an.

Entspannen, abhängen, genießen, die Natur entdecken, mit Gleichgesinnten Spaß haben, eine Portion Abenteuerlust und



eine Brise Ungewissheit. Das sind die Zutaten für „Leinen los“, Segeln in Dänemark und ein Hausbootabenteuer in Frankreich. Es sind besondere Ferien, da beide Angebote eine Mischung aus Faulenzen, Grenzen erfahren und selbst Hand-anlegen sind.

Das Abenteuer „Hausboot“ findet auf dem Canal du Midi (Weltkulturerbe der UNESCO) statt, einer sehr reizvollen Wasserstraße zwischen Mittelmeer und Atlantik. Das Hausboot (13 Meter lang und 3,7 Meter breit) hat gemütliche Schlafkojen, einen großzügigen Aufenthaltsraum mit Panoramablick und eine Terrasse, die sich wunderbar eignet den Tag, in der Morgensonne,



mit frischen Baguettes zu beginnen. Die historische Binnenwasserstraße wird zwischen Bram und Toulouse befahren und zum Abschluss zwei Tage lang Marseille unsicher gemacht. Alle anfallenden Aufgaben wie Einkaufen, Kochen, das Boot steuern und es sicher durch Schleusen bringen, werden im Team erledigt. In der Gruppe werden die Entscheidungen getroffen wie der Tagesablauf aussieht.

Bei „Leinen los ...“ ist der Jugendliche nicht nur einfach ein Passagier eines traditionellen Segelschiffes, sondern er ist Teil der Besatzung und erledigt zusammen mit der Gruppe die Aufgaben an Bord. Das ist aber mehr Abenteuer als Arbeit. Mit der „SS Albatros“, einem Dreimast Topsegelschoner (35 Meter lang, 6,8 Meter breit und ca. 300 qm Segelfläche), wird die dänische See und ihre Inselwelt

erkundet. In Aarhus/Dänemark wird an Bord gegangen und in sieben Tagen bis nach Flensburg (D) gesegelt. Dabei wird jeden Tag ein anderer Hafen angesteuert, sofern der Wind mitspielt. Zum Ausklang gibt es noch zwei Tage Großstadtfeeling in Hamburg. Die An- und Abreise in den Norden Europas erfolgt per Bahn und Flugzeug.



Hausboot-Abenteuer

Canal du Midi, Frankreich, 26.06. – 07.07. 2010

Leinen los ... das juže sticht in See!

Dänemark, 16. – 27. Juli 2010

Beide Angebote sind für Jugendliche ab 14 Jahren mit Schwimmkenntnissen und kosten jeweils 480 Euro. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Informationen im Jugendzentrum **juže kass** in Brixen, bei Armin Mutschlechner, der dieses Abenteuer betreut und sehr gute Erfahrungen mit Jugendlichen auf Schiffen gemacht hat.

Tel. 0472 279 902 | armin@jukas.net | www.juže.it

Jugendredewettbewerb 2010

Die achten Schulstufen sind erstmals eingeladen!

INNSBRUCK | Der Jugendredewettbewerb findet im Jahr 2010 in seiner 58. Auflage statt, aber heuer mit einer wichtigen Neuerung: Die Kategorie der Polytechnischen Schulen wird um die 8. Schulstufe erweitert. Alle SchülerInnen von Hauptschulen und Gymnasien bzw. alternativen Schulformen, die die vierte Klasse besuchen, sind herzlich zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen.

Dieses Jahr stehen neben einem eigenen Themenbeitrag folgende neun Redethemen zur Auswahl:

1. Gesellschaft und meine Verantwortung.
2. Zu feig für Zivilcourage?!
3. EU und Du.
4. Glaube=Religion?
5. Schulfach „Glück“
6. Wo finde ich Heimat?
7. Mit Jobs aus der Krise!
8. Hast du eine Meinung oder bist du google?
9. Kunstkäse - Schummelschinken - guten Appetit!

Neben der „klassischen Rede“, die sechs bis acht Minuten dauern muss, werden auch wieder die Kategorien „**Neues Sprachrohr**“ und „**Spontanrede**“ be-



Zur Vorbereitung auf den Auftritt auf der Bühne fördert das Jugendreferat des Landes Rhetorikseminare für die TeilnehmerInnen. Informationen zu den Seminaren und zum Redewettbewerb gibt's unter www.tirol.gv.at/redewettbewerb oder unter 0512/508-3586.

wertet. Die Bezirkswettbewerbe starten am 25. März in Reutte und werden dann am 9. April in Kitzbühel und Kufstein, am 14. April in Schwaz, am 15. April in Lienz, Innsbruck und Telfs sowie am 20. April in Imst fortgesetzt. Weitere Termine werden auf der Homepage des Jugendreferats bekannt gegeben.

Das Landesfinale wird am **11. Mai 2010** im Einkaufszentrum Sillpark stattfinden. Der Bundesbewerb mit tollem Rahmenprogramm wird vom 5. bis 10. Juni in Bregenz durchgeführt.



„Junges Gemüse“ die wöchentlichen News der offenen Jugendarbeit

Seit dem 18.09.2009 gibt es das junge gemüse. Regelmäßig erscheint es an den Freitagen in der „Neuen Südtiroler Tageszeitung“. Nachlesen kann man die Ausgaben auf den Internetseiten www.netz.bz.it. Das **junge gemüse** ist gedacht als Sprachrohr der Offenen Jugendarbeit, will aber insbesondere Jugendlichen eine Plattform bieten, um ihre Meinungen zu äußern. Projektträger ist das n.e.t.z., welchem auch die inhaltliche Gestaltung obliegt.

Was die Inhalte angeht, so sind alle kleinen Aktionen von euch erwünscht, denn gerade die gehen in der Tagespresse meist unter. Aber auch große Projekte natürlich. Vor allem aber bitten wir euch Jugendliche zu animieren Texte zu schreiben. So wie ein Text verfasst ist, drucken wir ihn auch ab. Der Inhalt zählt und nicht die Form. Natürlich dürfen keine Beschimpfungen, üble Nachreden oder extremen Ansichten der Inhalt sein. Es soll aber keine Leserbriefseite werden, sondern

ein Nachdenken über Gott und die Welt, über das Handeln der Politik zu Stadt und Land, das was stört oder ankommt, gefällt oder nicht wahrgenommen wird. Alles worüber die Jugend nachdenkt, macht die Seite des jungen gemüse spannend. Habt ihr junge KünstlerInnen, LiteratInnen oder Jugendliche, die etwas Besonderes machen ... im jungen gemüse haben sie eine Plattform. Mit dem jungen gemüse kann sich die Offene Jugendarbeit und die oft zu unrecht negativ gesehene Jugend positiv in Szene setzen. Die Offene Jugendarbeit kann aufzeigen, wie vielfältig sie ist und durch das junge gemüse am Image, arbeiten. Ein Image, das der Jugend zugute kommt! Und das Beste: Es kostet euch nichts. Nur die Zeit einen Text zu verfassen und passendes Bildmaterial zu suchen.

Bei Fragen, Anregungen und Kritik einfach melden unter jungesgemuese@libero.it

Armin Mutschlechner



BERATUNG

Vertrauliche und kostenlose
Beratung für junge Menschen

Ruf uns an
8400 36 366

Schreib uns
online@young-direct.it
www.young-direct.it
Postfach 64 · 39100 Bozen

Besuch uns
A.-Hofer-Str. 36 · 39100 Bozen
T 0471 060 420

SCHWUL-LESBISCHE INITIATIVE SÜDTIROL

Infogay
Tel. 0471/ 976342
Di von 20.00
bis 22.00 Uhr
infogay@centaurus.org

Lesbianline
Tel. 0471/ 976342
Do von 20.00
bis 22.00 Uhr
lesbianline@centaurus.org

FORUM PRÄVENTION

Forum Prävention
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: 0471/324801
Fax: 0471/940220
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it

INFES

infes
Fachstelle für Essstörungen
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: 0471/970039
Fax: 0471/940220
Internet: www.infes.it
E-Mail: info@infes.it
Info-Beratungszeit:
nach vorheriger Terminvereinbarung

Landesverband
Lebenshilfe Onlus

Landesverband Lebenshilfe Onlus
Angebote für Menschen mit
kognitiver Beeinträchtigung
Dr.-Streiter-Gasse 4, 39100 Bozen
Sexualpädagogische Beratung
Tel.: 0471 062530
Handy: 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it

Kontaktbörse Schatzkiste
Vermittlung von Freundschaften
und Partnerschaften
Tel.: 0471 062530
Handy: 348 8817350
E-Mail: schatzkiste@lebenshilfe.it

Jugenddrogenberatung
Jugend- &
Sexualberatung

z6

Wir beraten und begleiten Jugendliche
und deren Bezugspersonen.

6020 Innsbruck
Dreiheiligenstraße 9

Öffnungszeiten: Di – Do 14:00 – 16:00 Uhr
Do 18:00 – 21:00 Uhr
Und nach terminlicher
Vereinbarung

Telefon: 0512/580808
Onlineberatung: www.z6online.com
E-Mail: drogenberatung@z6online.com
jugendberatung@z6online.com

Kontakt + Co

kontakt+co

SUCHTPRÄVENTION - JUGENDROTKREUZ

kontakt+co Suchtprävention
Jugendrotkreuz

Bürgerstr.18
6020 Innsbruck

Tel.: 0512/585730
Fax: 0512/585730-20
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at

Öffnungszeiten:
Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

Beratungsstelle
COURAGE

Boznerplatz 1
A - 6020 Innsbruck

Mi & Do, 16 - 20 Uhr

Tel. +43 699 16616663

E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at

Elterntelefon

Anrufzeiten:
Mo - Sa 10-12 Uhr
Mo - Fr 18-20 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829

eltern telefon
telefono genitori
telefon geniturs

INFORMATION

InfoEck – Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Straße 1 | 6020 Innsbruck
+43 (0)512/ 571799 | info@infoeck.at

InfoEck – Jugendinfo Imst
Lutterottstraße 2 | 6460 Imst
+43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at

InfoEck – Jugendinfo Wörgl
KR Martin Pichler-Str. 23 | 6300 Wörgl
+43 (0)50/6300-6450 | woergl@infoeck.at

www.mei-infoeck.at

RECHT

**Kinder &
Jugendanwaltschaft
für Tirol**

Sillgasse 8
6020 Innsbruck

Tel.: 0512/508-3792
Fax: 0512/508-3795
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija.at/tirol

Öffnungszeiten:
Mo-Do: 8-12 Uhr
und 14-17 Uhr,
Fr: 8-12 Uhr

BILDUNG

**Bildungshaus
Kassianeum**

Jugendhaus
KASSIANEUM
JUKAS

Brunogasse 2
39042 Brixen

Tel.: 0472/279900
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net

AMTER

AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Amt für Jugendarbeit

A.-Hofer-Str. 18
39100 Bozen

Tel.: 0471/413370/71
Fax: 0471/412907

E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/
jugendarbeit

Freiwilliger
Zivildienst

Amt für Kabinettsangelegenheiten - Präsidium

Crispisstraße 3
39100 Bozen

Tel.: 0471/412036
Fax: 0471/412139

Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: marcella.pacher@provincia.bz.it

Fachbereich Jugend
des Landes Tirol

Michael-Gaismair- Str. 1
6020 Innsbruck

Tel.: 0512/508-3586
Fax: 0512/508-3565

E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugendreferat

Öffnungszeiten:
Mo - Do: 8 - 12,
und 13 - 16 Uhr,
Fr: 8 - 12 Uhr